

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 115 (1973)

Heft: 12

Rubrik: Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REFERATE

Gebärparese und Hypocalcämie beim Rind. Von I. Dyrendahl et al. (1972). Zbl. Vet. Med. A 19, 621–638 (engl.).

1967/68 wurden in Südwest-Schweden rund 50 000 Kühe auf Gebärparese beobachtet und statistisch und genetisch analysiert.

Resultate

Je nach Rasse und Jahr erkrankten 3,8 bis 5,8% der Tiere an Gebärparese. Da wahrscheinlich nicht alle Fälle gemeldet wurden, dürfte die Frequenz höher liegen. Etwa 90% der betroffenen Tiere zeigten eine Hypocalcämie (weniger als 8 mg% Ca).

Das Risiko einer Erkrankung stieg von 0,2% im 3. Lebensjahr auf 18% im 11. Jahr. Zwischen Töchtern verschiedener Vatertiere wurden signifikante Unterschiede beobachtet.

Die Frequenz von Rezidiven innerhalb des gleichen Puerperiums betrug rund 20%. Die Heritabilität für Gebärparese betrug bei den Rotbunten 12,8% und bei den Friesen 6,9%. Die Heritabilität für Hypocalcämie betrug 6,9% bzw. 6,2%.

Zwischen dem Zuchtwert für Milchleistung der Stiere und der Häufigkeit der Erkrankung bei deren Töchtern bestand eine signifikante Korrelation.

Das seltene Vorkommen der Gebärparese bei jungen Tieren macht eine Nachkommenprüfung schwierig. Aufgrund der vorliegenden Zahlen scheint es jedoch angezeigt zu sein, bei der Beurteilung der Eltern eines anzukaufenden Stieres an die genetischen Zusammenhänge zu denken.

Zwischen der Frequenz der Erkrankung und der Fruchtbarkeit der Töchtergruppen konnte keine Korrelation festgestellt werden.

Schweiz. Verein. Zuchthyg.

Versuch einer temporären Sterilisation von Kalbinnen mit gestagenen Wirkstoffen. Von K. Arbeiter et al. (1973). Wien. tierärztl. Mschr. 60, 124–127.

Ziel:

Temporäre Unterdrückung von Brunst und Ovulation:

- a) um das Risiko einer unerwünschten Belegung während der Alpung aufzuheben;
- b) um eine entwicklungshemmende sexuelle Beunruhigung der Jungtiere auszuschalten;

Folgende Behandlungen wurden überprüft:

1. Chlormadinonacetat (CAP), 100 mg, einmalig, peroral, als Pellets (Synchrosin®), 33 Tiere.

2. Megestrolacetat (MAP), 300 oder 400 mg, einmalig, peroral, in Tabletten (Nia-gestin®), 31 Tiere.

3. MAP, 250–625 mg, einmalig, intramuskulär, als Injektionslösung.

Ergebnisse

60 Tiere (42%) wurden trotz Behandlung innerhalb von 8 Wochen wieder brünstig, wobei eine deutliche Altersabhängigkeit festgestellt werden konnte.

Altersgruppe	1 Jahr	1,5 Jahre	2 Jahre
Anzahl Tiere	15	91	38
Erfolglos behandelt	13%	56%	60%

Ab der 3. Woche äußerten 39 Tiere (24%) brunstähnliche Erscheinungen, die 3 bis 5 Tage anhielten und sich bis zur 8. Woche post medicationem in unregelmäßigen Intervallen von etwa 10 Tagen wiederholten (Labialödem, schleimig-wäßriger Fluor, Hypersexualität).

Bei den erfolgreich behandelten Tieren (58%) variierte die Zyklusblockade zwischen 12 und 30 Wochen.

Nach Ablauf der individuell unterschiedlich langen brunstfreien Phase trat bei allen Tieren nach der ersten Brunst wieder ein normaler Sexualzyklus auf. Von 111 Rindern konzipierten 83% nach 1 bis 3 Besamungen.

Für die Praxis wird folgende Behandlung empfohlen:

300–400 mg MAP oder 100 mg CAP, einmalig, peroral, bei Tieren in einem Alter zwischen 12 und 18 Monaten.

Anmerkung

Da auch bei dieser Methode in mindestens 20% der Fälle die erhoffte Wirkung ausbleibt, ist unbedingt eine Geschlechtertrennung erforderlich. Die Wahl des Medikamentes und der Dosierung sind für die Praxis noch nicht befriedigend gelöst.

Schweiz. Verein. Zuchthyg.

Genitale Infektionen bei Rindern durch Bedsonien. Von J. Jahn et al. (1972). Ber. 7. Int. Kongr. tier. Fortpfl. Haustierbesam. München 1, 321–325.

In 28 Betrieben mit 533 deckfähigen Tieren im Einzugsgebiet des RGD Südwürttemberg-Hohenzollern wiesen rund 30% der Kühe Fruchtbarkeitsstörungen auf (gehäuftes Umrindern, Vaginitis, Endometritiden verschiedener Grade, schleimig-trüber Scheidenausfluß).

Serologische und bakteriologische Untersuchungen ergaben folgende Befunde:

Bedsonien im Zervikalschleim = 42% von 134 Proben;

pos. Serum-Titer gegen Bedsonien (1:40 bis 1:320) = 68% von 439 Proben.

Ferner wurden von 3 Stieren mit steigenden KBR-Titern gegen Bedsonien 8 weibliche Tiere gedeckt, die anschließend Endometritiden verschiedener Grade aufwiesen. Die mikroskopische Untersuchung von Zervikalschleimproben ergab in allen Fällen einen positiven Bedsonien-Nachweis.

Die übrigen bakteriologischen Untersuchungen verliefen in 49 Fällen (34%) negativ. Bei den positiven Befunden dominierten Streptokokken (52×) und Corynebakterien (16×).

Anmerkung

Bedsonien kommen bei Kälbern und Rindern relativ häufig vor. Sie verursachen beim Kalb Bronchopneumonie, Enteritis und Polyarthritiden, bei Kühen enzootische Aborte und bei Stieren Samenblasen- und Hodenentzündungen.

Bedsonien gehören zu den Chlamydiaceae. Die beim Rind und Schaf vorkommenden Chlamydien, die vor allem Aborte hervorrufen (sog. «Virusaborte»), werden zum Teil auch als Miyagawanellen bezeichnet. Da diese Erreger nur in lebendem Gewebe vermehrungsfähig sind, ist der kulturelle Nachweis im Rahmen von Routineuntersuchungen nicht möglich.

Bei Schafen können Bedsonien aus abortierten Feten und Nachgeburtsresten mikroskopisch durch Spezialfärbungen nachgewiesen werden, da der Erreger meist massenhaft vorkommt (im Unterschied zum Rind).

In Verdachtsfällen ist die serologische Untersuchung von Blutproben, die im Abstand von 14 Tagen entnommen werden, angezeigt. Ein steigender Titer ist ein Indiz für die Beteiligung von Chlamydien am Abortgeschehen.

Schweiz. Verein. Zuchthyg.

Zwillingshäufigkeit, perinataler Frühtod, Nachgeburtshaltung und Milchleistung. Von N. M. Heiman (1972). Ber. 7. Int. Kongr. tier. Fortpfl. Haustierbesam. München 1, 591–593.

Die elektronische Datenverarbeitung von 105 597 Geburten während 6 Jahren ergab folgende Befunde:

Zwillingshäufigkeit (ohne Färsen):

Herden von 100–300 Kühen 5,6%
Herden von 5–30 Kühen 3,9%

Kriterium	Zwillinge	Einlinge
Perinatale Mortalität	20%	<u>6%</u>
Retentio secundinarum	33%	<u>7,4%</u>
Abkalbe-Konzeptions-Interv. (Tge)	123	<u>107</u>
Leistungsminderung nach Zwillingsgeburt (FCM)	150 kg	–
vermehrte Abgänge nach Zwillingsgeburt	8,6%	–

Schweiz. Verein. Zuchthyg.

Gesundheit und Fruchtbarkeit von deutschen schwarzbunten Rindern nach erschwerter Zwillingsgeburt. Von H.-Chr. Daerr und E. Grunert (1970). Dtsch. tierärztl. Wschr. 77, 201–224.

Untersuchungsergebnisse aus der Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie des Rindes der Tierärztl. Hochschule Hannover.

Von 1962 bis 1968 wurden 2454 Tiere zur Geburt in die Klinik überwiesen. Bei 70 Tieren (2,9%) lag eine Zwillingsträchtigkeit vor.

Der Vergleich erschwerter Zwillingsgeburten mit erschwerter Einlingsgeburten ergab folgendes:

Kriterium	Einlinge <i>2784</i>	Zwillinge <i>70</i>
Retentio secundinarum (%)	20	62
weiter zur Zucht verwendet (%)	67	45
nach Erstbesamung trächtig geworden (%)	46	36
insgesamt trächtig geworden (%)	84	71
Besamungsindex je tragendes Tier	2,3	3,7
Ausmerzungen insgesamt (%)	44	67
Ausmerzungen intra part. u. im Puerp. (%)	9	17

Anmerkung

Bei der Beurteilung dieser Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß es sich um ein selektiertes Material handelte mit besonders ungünstiger Ausgangslage, welche eine Einweisung in die Klinik als zweckmäßig erscheinen ließ.

Schweiz. Verein. Zuchthyg.